

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1980-1981)
Heft: 21

Artikel: Ulrike Rosenbach : Requiem für Mütter
Autor: Thomas Jankowski, Angela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

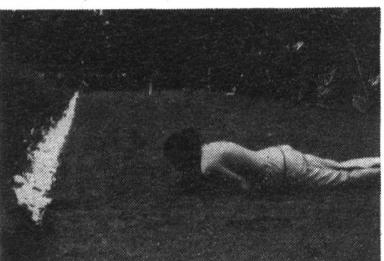
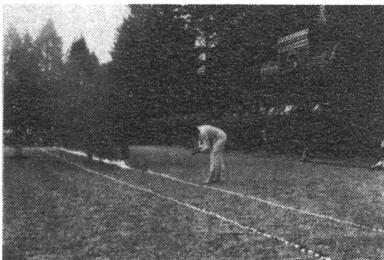
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ulrike rosenbach -



ULRIKE ROSENBACH	
*1943	Bad Salzdetfurth/Harz (BRD)
1964 - 69	Akademie Düsseldorf, bei Beuys und Kricke
ab 1972	Arbeit mit Video
1976	Lehrauftrag "Video Kunst" & "Feministische Kunst" am California Institute of Art, Valencia (USA)
1976	Gründung der "Schule für kreativen Feminismus", Köln (BRD)
1980	Ausstellung im Stedelijk Museum, Amsterdam

Ulrike Rosenbach wohnt mit Julia, ihrer Tochter in Köln. Ihren Unterhalt finanziert sie selbst. Ein Videoband von ihr kostet ca. 1'500 DM. Ulrike ist in der Frauenbewegung engagiert, u.a. als freie Mitarbeiterin bei "Emma". Sie versteht sich als feministische Künstlerin.

Fotos:

Angela Thomas Jankowski
Tina Georgiadis, Maya Nadig

ulrike rosenbachs performance "requiem für mütter" fand am 30.8.80 im wenkenpark in basel-riehen statt (ca. 50 minuten), im rahmen der ausstellung "skulptur im 20. jahrhundert".

ulrike rosenbach — requiem für mütter

im park hatte sich rosenbach den mit einer hecke abgegrenzten pferde-parcours ausgewählt, die hinder-nisse entfernt. zwei tage vor der performance begann sie mit ihren technischen vorbereitungen: der rechteckige platz, etwa 50 meter lang, wird von ihr mit neun stark-roten gummiseilen markiert. es sind gummiseile, die wie samt aussehen, die sanft durchhängend von den parkbäumen, die den parcours direkt umstehen, heruntergeführt sind & knapp über dem kiesboden in einem knäuel zusammentreffen und zum boden herunter aushängen. das knäuel ist auf eine scheibe ausgerichtet, die im gartenpavillon zum platz hin hängt. die scheibe fängt sonnenenergie auf, die zur erzeu-gung eines unterschiedlich grellen alarmtons verwendet werden soll. (man hatte ulrike einen lautsprecherverstärker versprochen, der den wechselnden alarmton über den ganzen platz getragen hätte, allein die veranstalter versagten in diesem punkt). im kiesboden des platzes waren drei furchen ausgehoben wor-den. diese furchen durchmessen den platz, ihn asymmetrisch gliedernd. in den furchen liegen dicht hinter-einander kleine weisse — zum anzünden von cheminée-feuern gebräuch-liche — synthetische rechteckstük-ke.

die performance beginnt am 30.8. 80, um 18 uhr, bei schönem wetter, unter einem himmel, den caspar da-vid friedrich als bildwürdig angese-hen haben könnte.

rosenbach begrenzt mit an bam-busstäben befestigten grossformati-gen fotoportraits, die sie auf den boden legt, horizontal die furchen. es sind portraits, die ulrike rosenbach von ihrer mutter und deren mutter aufgenommen hat: **mütter-bilder**. männer an einer fahrbaren videokamera nehmen die perfor-mance von ausserhalb des gesche-hens auf; somit erscheint ulrike auf dem videoband bald ebenfalls "in

im haus der frauen

im haus der frauen passiert die vor-bereitung der mädchen auf die män-nerwelt. in der "villa dei misteri" (dem landhaus der mysterien) in pompeji, wird ein mädchen in die mysterien des dionysus/bacchus eingeweih. ulrike rosenbach sah diesen freskenzyklus annähernd le-bensgrosser figuren auf rotem untergrund und liess sich davon in-spirieren. sie übernimmt die drei phasen

effigie" (= im bilde) — sie ist mutter einer tochter namens julia.

die künstlerin, ihre mutter, ihre grossmutter, drei generationen frau-en, drei mütter. die portraits stehen zugleich stellvertretend für andere mütter, sie sind überindividuell gültig — wie auch ulrike in der weissen kleidung, die sie trägt, über sich hin-ausweisen will. hinzu kommt sym-bolisch, dass in manchen kultu-ren nach todesfällen weiss getra-gen wird.

in den drei furchen wird das re-quiem-feuer entzündet. es brennt durch die zeremonie hindurch, bis kurz vor schluss der performance.

**

"mütter und töchter"

ein thema, das sich vor kurzem in feministischen publikationen als kollektives herausschälte — es wurde aufgearbeitet, ausgewertet, re-flektiert — sehe ich als literarischen vorläufer des "requiem für mütter"-anliegens.

ulrikes feuer-idee zu ihrer perfor-mance entstand aus ihrem femini-stischen alltag heraus: als ulrike und alice schwarzer, herausgeberin und redakteurin von "emma", in ihrem garten korrektur von "emma"-arti-keln lasen, bediente ulrike ihren grill aus einer giesskanne voll ben-zin. als sie der gefahr inneward, zog sie behende die giesskanne mittels eines gartenrechens weg vom grill. es gab eine benzinspur, die das feuer nachzog und gras verbrennen liess.

in basel tauchten die gartenrechen wieder auf. sie markierten bzw. ver-wehrten den eingang zum parcours-performance gelände.

requiem für mütter

- das mädchen wird durch ihre mutter vorbereitet
- das mädchen wird zur jungen frau
- aus der jungen frau wird die mutter, die domina

und bearbeitet sie auf ihre art in drei vorführungen (performances), die mit video aufgezeichnet wurden.

im an schluss beschreibe ich ulrike rosenbachs "requiem für mütter", den abschliessenden teil ihrer trilogie "im haus der Frauen".

ulrike greift sich eine zweite, flexible videokamera: sie setzt sie wie einen eigenen körperteil ein, nah vor ihrem auge.

ulrike rosenbach wälzt sich weiss gekleidet und barfuss, wie sie ist, liegend, in der ganzen länge der flammen-reihe(n) entlang, dreht sich beharrlich nahe den flammen, sich zusehends mehr in das kabel ihrer videokamera fesselnd. brandspur-feuerstrasse-kettenbrand abbrennen, auslöschen, verzehren. kurzlebigkeit. "häufchen elend". asche. ausge- " brannt

durch die körpereindrückungen werden die flammen abrupt kreisend auf einem monitor aufgezeichnet, der oberhalb des parcours-platzes in einem gartenpavillon installiert steht. nur hier, vor dem monitor, ist schrill der unterbrechende alarmton – erzeugt von der sonnenenergie – hörbar. nach der körperlich erschöpfenden walztour legt ulrike die kamera weg.

**

nach der performance reagiert ulrike zurückhaltend einer frau gegenüber, die fragt, ob die flammen in den drei furchen an totenlämpchen auf friedhofsgräbern erinnern sollen. rosenbach weist in ihrer antwort darauf hin, dass sie nicht katholisch erzogen wurde, die interpretation, assoziation bleibe jeder (jedem) überlassen.

**

ulrike hebt die bambusstäbe vor sich auf taillenhöhe, schreitet mit ihnen aufrecht, konzentriert und langsam voran: die mütterbilder mit-sich-herum-schleppend, neben sich her tragend, hinterherschleppend. die fotos sind 'nach rückwärts' gewandt, dem publikum an der kopfseite zugekehrt, während die zuschauer auf der gegenüberliegenden platzseite zwei blanke weisse (foto-)flächen zu sehen kriegen, mit denen ulrike auf sie zukommt.

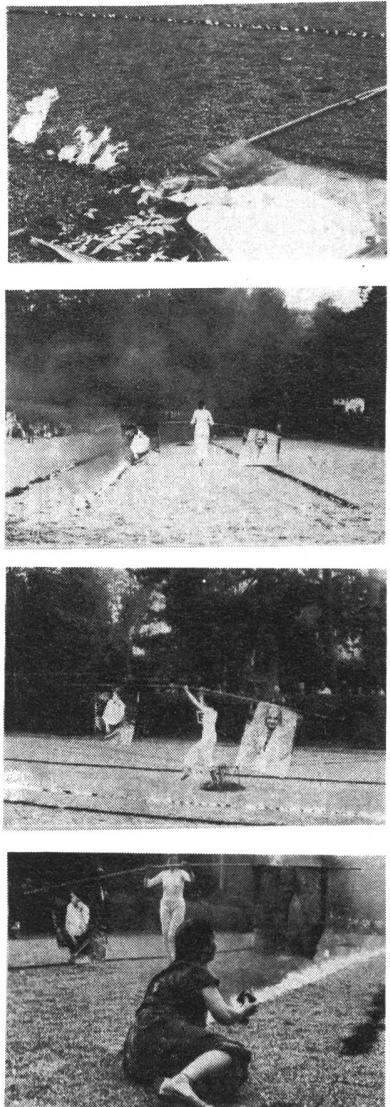
ein langer weg vom mit-sich-herum-tragen bis zum hinter-sich-lassen des mutterbildes. die realen fotos sind natürlich nicht schwer, das bild der mutter, das 'introjekt', dagegen sehr.

zwar trägt ulrike die stäbe auf taillenhöhe, aber die fotos der mütter schleifen am boden, werden von flammen angegriffen, angesengt, – löschen im schleifen aber auch selbst einige flammen. (ulrike hat das fotopapier mit theater-dekorationen-feuer-schutzmittel teilweise imprägnierend eingesprührt, damit die fotos nicht völlig verbrennen – das wäre ihr "zu banal".)

unsere mütterbilder lassen sich nicht verbrennen, dafür sind die bindungen, liebevolle & hassvolle, zu stark.

als sich ulrike dem knoten-knäuel auf der platzmitte nähert, dreht sie die bambusstangen mit den porträts parallel zum verlauf der furchen. sie steigt, ihre fracht über dem kopf balancierend, über die ver-knotung hinüber/hindurch (rite de passage) und dreht nun die mutterbilder jenen zuschauern zu, die bislang nur weisse flächen und brandspuren darauf sahen. sie schreitet beständig weiter, rechts und links von sich nimmt sie zwei der neun roten gummiseile unter die bambusstäbe, während nach unten hin die fotos über flammenreste schleifen.

die roten gummiseile steigen bisher sanft gegen die bäume hin an. dadurch, dass ulrike sie mit ihrer last der mütterbilder herunterdrückt, vergrössert sich die spannung, auch ulrikens eigene – sie hat brennend rote wangen vor anstrengung. am jenseitigen ende der furchen angekommen, löst die künstlerin die kleinen roten bänder, die die beiden bambusstangen zusammen



hielten. die spannung der seile schnellt die mütterbilder in die luft, dann zu boden. ulrike rosenbach verharrt eine weile, die arme steil hochgestreckt in priesterinnenhaltung – dann geht sie, ohne den vorgezeichneten spuren weiterhin zu folgen, bar der spannung, zum knoten zurück. sie sucht ihn zu entwinden, was ihr schliesslich gelingt. es ist ein sanftes lösen. (anders wäre es auch technisch ungut, da die gummiseile das publikum gefährdet hätten). ulrike greift sich ein einziges rotes band, ihre nabelschnur, und verlässt den schauplatz in richtung der sich kreuzenden gartenrechen, die den ausgang versperren. hier hängt sie die schnur in der hecke fest und geht weg.

**

zurückbleiben zwischen den kieselsteinen, gradlinig und schwarz, drei lange aschenspuren.

angela thomas jankowski